



**sharedeals.de**  
one trade ahead!

**Explosives Value-Investing!**



**WIRECARD**

**RIEN NE VA PLUS?**

## RIEN NE VA PLUS?

### WIRECARD

<b>Börsenkürzel:</b>	WDI	<b>Potenzial:</b>	<b>Tenbagger</b>
<b>ISIN:</b>	DE0007472060	<b>Kurs am 22.05.20:</b>	83,30 EUR
<b>Börsenplatz:</b>	XETRA	<b>Kaufzone:</b>	bis 90 EUR
<b>Webseite:</b>	<a href="http://www.wirecard.com">www.wirecard.com</a>	<b>Stopp:</b>	-

### Executive Summary

- Jahrelanger Kampf der Bullen und Bären geht in möglicherweise entscheidende Phase
- Unterbewertetster DAX-Wert aller Zeiten
- Vorwürfe bzgl. Bilanzmanipulation haben sich nie bewahrheitet
- Derzeit vor allem in der Hand von Zockern und aktiven Tradern
- Short-Attacken dürften an Schlagkraft verlieren
- Großer Betrug nahezu ausgeschlossen
- Kurs preist bereits erhebliche Luftbuchungen ein
- Hohes Short-Squeeze-Potenzial
- Tenbagger-Chance für langfristig orientierte Anleger
- Aktien-Alternative: Bonuszertifikate



**Fazit:** Die Chance auf einen positiven Ausgang für Aktionäre sehen wir bei über **80:20**. Kurzfristige Short-Attacken und weitere vermeintliche Hiobsbotschaften sind weiterhin nicht auszuschließen, dürften aber nicht mehr so gewichtig sein, dass sie auf dem derzeitigen Handelsniveau noch große Teile der längerfristig orientierten Anlegerschaft verschrecken. Auf der anderen Seite hat Wirecard die gute Gelegenheit, in der nächsten Zeit auch wieder Vertrauen in sein Geschäft und die kommunizierten Zahlen zu schaffen. Sind diese echt, ist ein **Multibagger obligatorisch** und ein langfristiger **Tenbagger realistisch**.



## Ist das der attraktivste DAX-Wert 2020?

Für deutsche Anleger gibt es derzeit kein anderes Thema und das vollkommen zurecht: Wirecard spaltet Aktionäre und lockt Spekulanten en masse an. Wir wollen heute einmal zumindest unseren Blick auf die Dinge präsentieren und einige Möglichkeiten, um eventuell aus einer komfortableren Situation heraus an der Aktie zu profitieren.

Keine deutsche Aktie hat in den letzten Jahren das Niveau an Aufmerksamkeit auch außerhalb gewöhnlicher Aktionärskreise so stark gewonnen wie Wirecard. Der Dienstleister für elektronischen Zahlungsverkehr war **im Grunde noch nie unumstritten**, doch die Unsicherheit nähert sich gleichzeitig einem historischen Hoch- wie auch potenziellen Wendepunkt.

Vorab: Die Experten des außergewöhnlich erfolgreichen [No Brainer Clubs](#) haben zunächst immer die Risikobrille auf, so auch hier. Es besteht zweifellos ein **nicht völlig unbedeutendes Restrisiko**, dass ein Investment in Wirecard mit Verlusten von 50% oder im absolute Worst Case auch im Totalverlust endet. Wer diese Aktie in irgendeiner Art und Weise als risikofrei oder „No Brainer“ bezeichnet, sollte jedenfalls an seinen Trinkgewohnheiten arbeiten...

## Faszination verführt zum Zocken

Wir sind uns aber bewusst, dass ohnehin ein Großteil der deutschen Aktionäre – in welche Himmelsrichtung auch immer – fleißig mitzockt und diese Faszination auch an den Leser von sharedeals.de und den Mitgliedern des exklusiven NBC nicht vorbeigegangen ist. Daher gibt es heute unsere „Two Cents“ zum Thema.

Die schiere Größe und Komplexität der Firma ermöglicht es uns nicht, Fakten und Aussichten in der sonst gewohnten Tiefe zu analysieren und zu validieren. Wir gehen auch davon aus, dass ein Großteil der jüngsten Historie bekannt ist.

## Jahrelange Anschuldigungen führen Richtung Showdown – Partnergeschäft in Kritik

Kurz umfasst leidet Wirecard seit Jahren unter lautstarken Anschuldigungen – vielfach in der Financial Times veröffentlicht – Umsätze und Gewinne insbesondere im undurchsichtigen internationalen Partnergeschäft zum Großteil erfunden oder zumindest signifikant inflationiert zu haben. Eine forensische Sonderprüfung von KPMG, die deutlich über gewöhnliche Prüfaktivitäten im Rahmen der Bilanzprüfung hinausgeht, sollte endlich Klarheit schaffen.

## KPMG-Bericht sorgt für mehr Fragen als Antworten

Doch der [Sonderbericht](#) warf im Grunde mehr Fragen auf, als dass er Antworten lieferte. Auch zahlreiche Schwächen in internen Prozessen kamen zu Tage, welche aber nach Angabe der Firma bereits behoben sind oder kurzfristig behoben werden. Es drückt sich der Eindruck eines „Safe Your Ass“-Dokuments seitens KPMG auf. Wir müssen aber zu dem Schluss kommen, dass die **endgültige Prüfung einiger Umsätze tatsächlich schwierig bis unmöglich ist**. Jeder, der in einem Konzern arbeitet, kann das sicherlich einschätzen: Denkst Du, ein Kunde Deines Arbeitgebers würde auf Dein Verlangen alle Rechnungen an seine eigenen Kunden herausgeben? Wir denken das jedenfalls nicht.

Als Spekulant ist man hier wohl auf der sicheren Seite, wenn man annimmt, dass es in der Vergangenheit zumindest einige unsaubere Fälle gab. Wie umfangreich diese sind und inwiefern sie straf- oder zivilrechtlich relevant sind, können wir in diesem Rahmen natürlich unmöglich abschätzen.

## Ist Wirecard aus einem etwaigen Betrug schon herausgewachsen?

Fakt ist aber auch, dass die Firma jährlich Zahlungen im dreistelligen Milliardenbereich abwickelt, namhafte Großkunden unter Vertrag bringen konnte und Anschuldigungen sich auf immer weiter zurückliegende Zeitpunkte beziehen.

### Examples of customer gains, business extensions and new partners in the first nine months of 2019



Wie viele Umsätze können hier noch Fake sein?<sup>1</sup>

Nun stellt sich die Frage: Wie groß muss der Schaden aus der Vergangenheit sein, um den Wert der Aktie dermaßen zu drücken? Was ist die Aktie wert, wenn nur ein Teil der Umsätze und Gewinne echt ist? Wie groß wäre der Imageschaden und ab welchem Punkt würden bestehende Kunden wechseln?

## Was steht denn nun wirklich im Feuer?

Wirecard hat in der Vergangenheit einen Teil seiner Umsätze gerade im Ausland über Drittpartner abgewickelt. Diese sogenannten "Third Party Acquirer" (TPA) haben dabei die Umsätze größtenteils in den eigenen Systemen verbucht und Wirecard-Systeme waren nur in den Zahlungsvorgang selbst eingebunden. Trotzdem schauen wir uns die Vorwürfe doch einmal an:

Konkret werfen Short-Seller Wirecard vor, diese Umsätze unter anderem durch sogenanntes Round-Tripping künstlich signifikant erhöht zu haben. In diesem Rahmen sollen die TPAs unechte Umsätze erzeugt haben. Im Rahmen seines "Merchant Advance Programs", eine Art Händlerkredit, floss das Geld sofort zurück an den TPA, der damit wiederum erneut Umsätze über Wirecard-Zahlungssysteme generierte.

<sup>1</sup> Quelle: [Unternehmenspräsentation](#), S. 8



Die genauen Relationen der Ertragskraft gibt Wirecard nicht an. KPMG notiert aber, dass die drei größten TPA-Partner für „den überwiegenden Anteil am Konzern-EBIT“ (S.25 im [PDF](#)) verantwortlich waren. Das betrifft wohlbermerkt die Jahre 2016-2018.

Diese Vorwürfe sollte KPMG entkräften und kam zur wenig spektakulären Conclusio:

*„[...] kann KPMG als Ergebnis der [...] Untersuchungshandlungen [...] weder eine Aussage treffen, dass die Umsatzerlöse existieren und der Höhe nach korrekt sind noch die Aussage treffen, dass die Umsatzerlöse nicht existent und in der Höhe nicht korrekt sind.“*

Überwiegend lag das daran, dass Wirecard die komplette Umsatzkette bis zum Endkunden nachprüfen musste. Laut KPMG-Report (S.23 im [PDF](#)) stellten TPA-Partner Saldenbestätigungen, Abrechnungen, Verträge, Pricing-Schedules, Screenshots über Transaktionsvolumina und weitere Informationen zur Verfügung. Um die komplette Kette wirklich zu 100% zu prüfen, reichte das jedoch nicht aus.

Das ist in diesem Fall schade, aber kein Weltuntergang. Hätte KPMG größere Bedenken im Rahmen der TPA-Geschäfte gehabt, wäre das Wording des Reports hier sicher schärfer ausgefallen. Doch es gibt einen interessanteren Punkt: Seit 2019 laufen auch die TPA-Umsätze über ein Wirecard-System und können somit einfacher und genauer geprüft werden. Dies wurde für den Dezember 2019 beispielhaft mit über 200 Mio. Datensätzen getan. **KPMG konnte keine Anhaltspunkte finden, dass die von Wirecard kommunizierten Transaktionsvolumina wesentlich von den Abrechnungen abweichen.** KPMG bemerkt allerdings, dass die Untersuchungen nicht abgeschlossen sind.

	Overview	Coverage	Key benefits for merchants
 <b>Own licenses</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Full banking license</li> <li>▪ Multiple e-money acquiring &amp; issuing licenses</li> <li>▪ Scheme licenses</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 33 countries</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Best in class risk management on global platform</li> <li>▪ Broad payment- and financial value-added service offering</li> </ul>
 <b>3<sup>rd</sup> party licenses</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ~ 60 acquirers directly integrated (40 countries)</li> <li>▪ ~ 100 acquirers via routing partners (60 countries)</li> <li>▪ 102 alternative payment solutions</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 100 countries</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Simpler integration for merchants</li> <li>▪ Extension of regional coverage for merchants</li> <li>▪ Extended value chain offering for customers</li> </ul>

Die Komplexität des Geschäfts macht es nahezu unmöglich, einen kompletten, hundertprozentigen Freispruch zu erzielen.  
Bildquelle: Wirecard Corporate Presentation 6. November 2019



Im Grunde genommen ist der letzte Teil viel wichtiger: Ob die Umsätze der Vergangenheit nun zu welchem Anteil korrekt waren oder nicht, spiegelt sich eigentlich nur im Kassenbestand des Unternehmens wider. Dieser wäre demnach deutlich niedriger als offiziell ausgewiesen.

Viel wichtiger aber ist - denn hierauf beruht nunmal die Unternehmensbewertung - inwiefern die aktuellen und damit auch zukünftig zu erwartenden Umsätze echt sind. Daher ist für uns die Auswertung der Transaktionen des Dezember 2019 viel bedeutender. Bedenke zudem: **Es gibt kein Szenario, in dem KPMG behaupten könnte, dass sie 100% der Transaktionen vollumfänglich auf Echtheit geprüft haben.** Dafür sind die Geschäfte zu komplex und zu global. Von der schier Masse von 200 Mio. Transaktionen pro Monat(!) einmal ganz abgesehen.

Ein kompletter Freispruch ist daher weder plausibel noch möglich, so wie sich auch eine Negativtatsache nicht oder kaum beweisen lässt. Unter diesem Gesichtspunkt müssen letztendlich sehr viele Aussagen im KPMG-Report gesehen werden.

Wir hätten uns gewünscht, dass KPMG einen einfachen Satz in den Prüfbericht packt: „Die Kontobestände von Wirecard sind in voller Höhe nachvollziehbar“. Doch KPMG berichtet nur, dass Bank 2 und Bank 3 eine Bankbestätigung zum 31.12.2019 zur Verfügung gestellt haben. Welchen jeweiligen Teil der Guthaben und Verbindlichkeiten diese beiden Banken ausmachen, ist leider absolut unbekannt.

Daher müssen wir als konservativer Anleger mit Risikobrille davon ausgehen, dass die Kassenbestände zum Teil nicht vorhanden sind. Da Wirecard Monat für Monat Gehälter zahlt, Händlerkredite gibt und Aktien zurückkauft, sind die Barmittel aber ganz sicher nicht in voller Höhe erlogen. Dennoch bleibt dieser Punkt ein kleines Minus. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, dass tatsächlich ein gewisser Teil der Umsätze der Vergangenheit gefälscht wurde – auch wenn es weiter keine Beweise hierfür gibt.

### Welche Bewertung von Wirecard ist gerechtfertigt?

Die große Frage ist aber nur noch: Welcher Teil der Umsätze ist echt und welche Bewertung lassen diese echten Umsätze zu? Alle Anbieter, die in irgendeiner Art und Weise von elektronischen Zahlungen profitieren, profitieren signifikant von der zunehmenden Digitalisierung der Bezahlvorgänge bei Präsenzkäufen als auch durch den ungebremsen Höhenflug des E-Commerce. Die Aktienkurse von Visa, Mastercard, Paypal und Adyen befinden sich ausnahmslos auf Höhenflug.

Wir vergleichen die Kurse auf Basis des EV/EBITDA-Verhältnisses: Wie teuer ist die Firma inklusive ihrer Schulden im Verhältnis zum operativen Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen? Die Kennziffer erlaubt einen Vergleich über Jurisdiktionen und Steuersätze hinweg. Ebenso schauen wir uns das KGV an. Wir verwenden jeweils den Median der Analystenschätzungen für 2020 (Quelle: Sentieo / Reuters).

Firma	Wirecard	Adyen	Paypal	Visa	Mastercard
KGV	15,1	135,6	45,26	37,9	45,2
EV/EBITDA	8,1	92,4	31,8	28,5	34,3

Ein Vergleich der Kennziffern mit Visa, Mastercard und Paypal ist aufgrund der nicht ganz kongruenten Geschäftsmodelle und -reife eigentlich viel zu konservativ. Direkter Konkurrent ist Adyen.



**Gehen wir nun davon aus, dass derzeit bei Wirecard die Hälfte des EBITDA gefälscht wäre, so wäre Adyen nach der EV/EBITDA-Kennziffer immer noch 5,7x so hoch bewertet wie Wirecard.** Sind die derzeitigen Erlöse echt, beträgt das Verhältnis 11,4(!). Eine leicht höhere Bewertung erachten wir aber für gerechtfertigt, da Adyens Zielgruppe größere Kunden sind und in den nächsten Jahren im Schnitt 10 Prozentpunkte mehr Wachstum pro Jahr erwartet werden.

Wie man es dreht und wendet: Unter der Annahme, dass die derzeitigen Umsätze und Erträge von Wirecard zum Großteil echt sind, ist die Aktie viel zu günstig. Wie der Vergleich mit Konkurrenten zeigt, sind Kursziele von 350 Euro und mehr in den nächsten Jahren durchaus zu rechtfertigen, wenn das derzeitige Drama einmal endet.

### **Geschäftsmodell der Firma massiver Gewinner der Krise**

Interessanterweise müsste die Aktie eigentlich einer der großen, mittelfristigen Gewinner der Corona-Krise sein. Gerade in Deutschland werden so viele Zahlungen noch bar abgewickelt, wie sonst nur in wenigen entwickelten Ländern.

Ein solcher Schock ist streng genommen genau das, was Wirecard gebraucht hat: Auch kleine Geschäfte wie Kioske, Bäckereien oder Metzgereien bieten plötzlich **elektronische Zahlungsmöglichkeiten** an. Die Aktie des Wettbewerbers Adyen eilt aktuell von Allzeithoch zu Allzeithoch.

### **CEO und Gründer Braun in der Kritik – Beschneidung der Aufgaben**

Gleichzeitig hat die Firma begonnen, die Aufgaben des mittlerweile stark umstrittenen CEOs Markus Braun zu beschneiden und den Vorstand nicht nur zu erweitern, sondern auch zu internationalisieren. Mit James Freis wurde eine echte Koryphäe im Bereich Compliance **gewonnen**. Eine Personalie, die unserer Meinung nach bei zahlreichen internationalen Investoren für Zuversicht sorgen wird.

Strategisch bleibt Braun am Drücker und vermutlich wird seine Rolle hinter den Kulissen weiterhin bedeutender bleiben, als es die derzeitigen Pressemitteilungen vermitteln möchten. Schließlich steht ihm als Großaktionär so oder so bedeutendes Mitspracherecht zu.

### **Stell Dir vor, es ist Winterschlussverkauf und keiner geht hin...**

Doch die Aktie hat aktuell ein Problem: sie ist nicht investierbar. Derzeit interessiert sich der Markt überwiegend dafür, ob die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young ein **Testat für den Jahresabschluss 2019** abgeben wird.

Kein Fondsmanager kann seinen Kunden erklären – sollte das Testat verweigert werden – warum er jetzt in die Aktie investiert hat. Leider (oder gottseidank) steht bei nahezu allen Fondsmanagern das **persönliche Risikoprofil der Jobsicherheit meilenweit über den Interessen der Kunden** oder der relativen Attraktivität von Investments.

Also wird abgewartet oder Bestände gar verkauft. Bestätigt sich, dass zumindest die aktuellen Umsätze und Erträge von Wirecard echt sind, ist die Aktie auch bei 120 EUR noch sehr günstig und ein Wiedereinstieg kurzfristig möglich – so denken die Fondsmanager.



### Privatinvestoren ausnahmsweise im Vorteil

Diese Konstellation erzeugt unseres Erachtens ein **opportunes Fenster für Privatinvestoren**. Denn gerade in solchen strukturellen Sondersituationen können beachtliche Profite erzielt werden. Wer eine Weile im NBC ist, hat diese Erfahrung oft genug gemacht.

### Aktienkurs spiegelt äußerst unterschiedliche Szenarien wider

Im Grunde muss man den Aktienkurs derzeit als wahrscheinlichkeitsgewichtetes Ergebnis aus drei groben Szenarien interpretieren:

- 1) Die Anschuldigungen sind haltlos oder ökonomisch wie rechtlich in ihrem Umfang irrelevant. Im Peer-Group-Vergleich wäre die Aktie ein Vielfaches Wert und sollte selbst mit einem Discount noch über 300 EUR notieren.
- 2) Die Anschuldigungen sind im Kern korrekt. Wertberichtigungen und ein Umsatzeinbruch bedeuten einen deutlichen Rücksetzer für Firma und Aktie. Das mittlerweile legitime, legale und profitable Geschäft läuft aber weiter und Wirecard verliert seinen Kundenstamm nicht oder nur zum Teil. Die Aktie ist je nach Ausmaß vermutlich 80-160 Euro wert, inklusive eines Discounts auf die Peer Group. Mit geschicktem Marketing könnte die Firma sich aber in diesem Falle rehabilitieren.
- 3) Die Anschuldigungen sind korrekt und der rechtliche Schaden sowie stornierte Kundenbeziehungen lasten auch auf der zukünftigen Ertragskraft der Firma. Der Restwert liegt in der Technologie, Infrastruktur und Know-how. Der Wert der Aktie läge wohl zwischen 0 und 40 EUR.

Natürlich ist dies eine grobe Vereinfachung der Sachlage und unzählige Szenarien sind möglich. Dennoch kommen wir unweigerlich zum Schluss, dass der derzeitige Kurs ein sehr attraktives Chance-Risiko-Profil aufweist, wenn man den Szenarien 1 und 2 in Summe konservativ ~80% Wahrscheinlichkeit zugesteht.

### Kein No Brainer – aber Chance-Risiko-Verhältnis hervorragend

Ganz persönlich neigen wir dazu, Szenario 1 und 2 sogar eine noch höhere Wahrscheinlichkeit zuzuschreiben. Doch hier solltest Du Deine eigene Meinung einfließen lassen: Ist die Aktie ein Kauf für Dich oder nicht? **Wir verlassen uns zudem auf unsere Erfahrung und unsere Trading-Instinkte**. Steht die Aktie am Jahresende bei 40 Euro, werden wir ziemlich sicher keine -50% unter dem Strich einfahren, sondern uns irgendwie aus der Misere traden, wenn wir falsch liegen.

### Optionsmärkte sind fast interessanter als die Aktie selbst

Doch die hohe Unsicherheit und Diskrepanz in den Szenarien spiegelt sich interessanterweise auch in den Optionsprämien wider. Wer sich traut, Optionen mit Basiswert Wirecard zu verkaufen, kann vergleichsweise risikoarm hohe Prozente auch in kurzer Zeit einfahren. Einige Beispiele – wenn auch mit veralteten Kursen – findest Du in unserem [Artikel auf sharedeals.de](#). Die Papiere sind weiterhin attraktiv.

Dort haben wir uns überwiegend mit Discount-Zertifikaten befasst. **Im Grunde genommen ist das eine geschriebene Put-Option mit Ausübungspreis = Cap des Zertifikats.**





### Bonuszertifikat der Heilsbringer?

Allerdings gibt es noch eine exotischere Variante, die sogar deutlich attraktiver sein kann. Die implizite Volatilität ist dermaßen hoch, dass sich mit sogenannten Bonuszertifikaten sogar ein Chance-Risiko-Profil kreieren lässt, das das der Aktie schlägt. **Dabei musst Du auf keinen Cent Upside verzichten.** Wir bevorzugen normalerweise reine Aktienpositionen gegenüber einer derivaten Position. Doch in diesem Fall drängt sich ein Zertifikat – zumindest im Wettbewerb gegen die Aktie – durchaus auf. Wer überhaupt nicht in Wirecard involviert sein möchte, sollte dies nicht alleine aufgrund der attraktiven Konditionen in diversen Derivaten tun.

### Wie funktionieren Bonuszertifikate?

Ein Bonuszertifikat hat **vier bedeutende Merkmale**: einen Bonusbetrag, eine Barriere, einen finalen Beobachtungstag und ein Cap.

*Bonusbetrag:* Betrag, den der Anleger mindestens erhält, wenn die Barriere nie(!) unterschritten wird.

*Barriere:* Kurs, der während der Börsenzeit (meist XETRA) nicht unterschritten werden darf. Wird er unterschritten, verfällt der Bonusbetrag – das Zertifikat wird aber nicht wertlos sondern bildet fortan 1:1 die Aktie ab.

*Finaler Beobachtungstag:* Letzter Tag, an dem die Barriere beobachtet wird.

*Cap:* Maximale Rückzahlung des Zertifikats.

### Konkretes Beispiel für ein Wirecard-Bonuszertifikat

Nun ist es aktuell möglich, ein Zertifikat (WKN: SR853Z) der Emittentin Société Générale mit folgenden Eigenschaften zu erwerben:

Bonusbetrag:	102 Euro
Barriere:	54,00 Euro
Finaler Beobachtungstag:	18.09.2020
Cap:	<b>Keines</b>
Kurs:	Auf dem Niveau der Aktie

Das heißt, Du bezahlst JETZT genauso viel, wie Du für eine Aktie zahlen würdest. Notiert der Kurs nie unter 54,00 Euro, bekommst Du sieben Tage nach dem finalen Beobachtungstag **mindestens 102 Euro ausgezahlt** – egal ob die Aktie bei 55 Euro oder 95 Euro notiert. Notiert das Zertifikat aber über 102 Euro, bekommst Du **1:1 den Wert der Aktie ausgezahlt**. In diesem speziellen Fall ist die Aktie für einen Investor, der nur den Beobachtungstag im Blick hat, eine eierlegende Wollmilchsau. Prüfe vor dem Kauf das [BIB](#).

Sollte die Barriere reißen, wird das Zertifikat 1:1 Wert und Kursverlauf der Aktie spiegeln.



### Kursverlauf kann vereinzelt unverständlich sein

Du musst aber akzeptieren, dass der Kursverlauf während der Laufzeit keinesfalls 1:1 mit der Aktie mitläuft. Gerade um den Bereich der Barriere und des Bonusbetrags können sich scheinbar unverständliche Kursentwicklungen abzeichnen. Das liegt unter anderem daran, dass Veränderungen in der impliziten Volatilität einen sehr großen Effekt haben können. Reines Trading ist aufgrund des Spreads und der Abhängigkeiten vom Emittenten zudem teurer als in der Aktie selbst.

Wer sich für wirre Details interessiert: Ein Kauf kommt einem Short Down-And-In-Put mit Strike 102 und Knock-In 54 zuzüglich einer Long Call-Option mit Strike 102 gleich (plus einer hier vernachlässigbaren Bond-Komponente).

Das Risiko des Zertifikats ist eindeutig und gerade bei Wirecard nicht zu vernachlässigen: Eine "reguläre" Short-Attacke oder eine Verweigerung des Testats für den Jahresabschluss kann durchaus für Kurse sorgen, bei denen die Barriere reißt. Gerade wenn das nur kurzfristig und intraday passiert, ist das sehr ärgerlich.

Das Zertifikat kann einen weiteren Vorteil haben: Fällt die Aktie, wirst Du aufgrund der Bonusmechanik etwas weniger verlieren. Sinkt die Aktie sukzessive auf 60 EUR ab, könntest Du dort auch in die Aktie tauschen und hättest aller Voraussicht nach deutlich weniger Verluste eingefahren als mit der Aktie selbst.

### Zahlreiche andere Varianten möglich

Selbstverständlich lassen sich die Variablen des Zertifikats jeweils verschieden darstellen. Wer eine höhere Barriere, einen höheren Bonusbetrag oder eine andere Laufzeit wünscht, wird auf [www.onvista.de](http://www.onvista.de) sicherlich fündig. Uns gefällt diese Variante, da sie ohne ein Diplom in Raketenwissenschaft veranschaulicht, dass ein Investment ein **besseres Chance-Risiko-Profil als die Aktie selbst** darstellt.

### Strategie für die nächsten Wochen

Die ganz große Frage ist natürlich: Was passiert, wenn Ernst & Young das Testat verweigert? Logischerweise wäre der **Grund für diesen Schritt von zentraler Bedeutung**. Sollten hunderte von Millionen in der Kasse fehlen? Dann bitte durchaus warm anziehen.

Geht es lediglich um Defizite im Compliance, ohne dass sich daraus ein Verlust der Banklizenz oder sonstige tragischen Folgen ableiten lassen, würde die Aktie vermutlich trotzdem in eine Rallye übergehen: Die Unsicherheit ist aus dem Weg und unser Szenario 1 wird viel wahrscheinlicher, Szenario 3 verabschiedet sich aus dem Kurs.

### Langfristausblick

Eines möchten wir Dir noch mitgeben: Wo kann es Wirecard die nächsten Jahre hinführen? Dass nahezu alle Transaktionen in den nächsten Jahren elektronisch abgewickelt werden, steht wohl außer Frage. Gleichzeitig werden aber irgendwann auch die Margen in der Branche unter Druck geraten. Derzeit ist der Kuchen noch größer als der Magen der Player. Doch Wirecard hat bereits begonnen, mit dem Kontoservice "Boon" klassische Banken anzugreifen und möchte alternative Ertragskanäle erkunden.



Die Expansion nach China sehen wir sehr positiv und sie ist einer der Gründe, weshalb wir denken, dass auch bei sinkenden Margen in der Branche noch Platz für die Aktie ist. Selbst wenn das zukünftige Umsatzwachstum nur ausreicht, um den Margenverfall zu kompensieren, also das EBITDA auf absehbare Zeit nicht mehr steigen würde, wäre die Aktie – Echtheit der aktuellen Zahlen vorausgesetzt – sehr günstig.

Im Grunde ist es genau diese Konstellation, die ein attraktives Investment ausmacht: Zahlreiche negative Szenarien sind bereits eingepreist und es besteht Multibagger-Potenzial auch ohne großes Wachstum.



Jahreschart Wirecard. Quelle: [tradingview.com](https://tradingview.com)

**Fazit:** Nichts Genaues weiß man nicht. Für todsichere Ansagen, wie wir sie im NBC gerne tätigen, fehlt uns die endgültige Überzeugung – wo sollte sie auch herkommen? Die Restrisiken sind vorhanden, doch verfügt die Aktie über ein exzellentes Chance-Risiko-Profil und die Aussicht auf kurz- und langfristig hohe Profite ist absolut gegeben.

Eine echte Neubewertung der Aktie könnte bereits im Zuge des testierten Jahresabschlusses 2019 erfolgen, dessen Vorlage für den 18. Juni angekündigt ist – schließlich dürften reihenweise institutionelle Investoren an der Seitenlinie stehen und mit einem Einstieg liebäugeln. Zusätzlich besteht bei Wirecard ein einzigartiges Short-Squeeze-Potenzial, welches die Aktie schon früher als erwartet in völlig neue Kursphären führen könnte.

**Diskutiere Wirecard professionell und konstruktiv mit Hunderten anderen Anlegern in unserem [Live Chat!](#)**

## IMPRESSUM UND KONTAKT

### bull markets media GmbH

Zum Königsgraben 2  
DE-15806 Zossen

E-Mail: [info@sharedeals.de](mailto:info@sharedeals.de)

Amtsgericht Berlin (Charlottenburg), Register-Nr.: HRB 171343  
Geschäftsführer & Herausgeber v.i.S.d.P.: Alexander Schornstein, André Doerk

## INTERESSENKONFLIKTE

Ein konkreter und eindeutiger Interessenkonflikt besteht darin, dass der Herausgeber, Autor bzw. mit dem Herausgeber verbundene natürliche oder juristische Personen Positionen in den folgenden besprochenen Finanzinstrumenten halten und diese Positionen jederzeit – auch kurzfristig - weiter aufstocken oder **verkaufen** können: **Wirecard**. Darüber hinaus muss grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass ehrenamtliche Mitarbeiter, die für diese Publikation beratend tätig sind, Positionen in den hier besprochenen Finanzinstrumenten halten und jederzeit weiter aufstocken oder verkaufen können.

## RISIKOHINWEIS

In diesem Newsletter werden vorwiegend Aktienanlagen besprochen. Aktienanlagen und Derivate bergen ein hohes Verlustrisiko, welches im schlimmsten Fall den Totalverlust des eingesetzten Kapitals bedeuten kann. Dies gilt insbesondere für Aktienwerte mit niedriger Marktkapitalisierung (kleiner 100 Mio. EUR), welche in diesem Newsletter ebenfalls regelmäßig besprochen werden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei in diesem Newsletter veröffentlichten Beiträgen um journalistische Beiträge und Meinungsäußerungen, keinesfalls aber um Finanzanalysen im Sinne des deutschen Kapitalmarktrechts handelt. Das Studium dieses Newsletters ersetzt daher keine individuelle Anlageberatung. Wir raten daher ausdrücklich dazu, sich vor einem Investment in die hier vorgestellten Aktien von einem Anlage- oder Vermögensberater in Bezug auf die individuelle Angemessenheit dieses Investments beraten zu lassen. Darüber hinaus sollten Anleger auf keinen Fall ihr gesamtes Kapital auf wenige Aktien konzentrieren oder sogar einen Kredit für die Aktienanlage aufnehmen.

## HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, welche die Redakteure für verlässlich halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeglicher Haftungsanspruch – insbesondere für aus einer Aktienanlage entstandene Vermögensschaden – muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Bildquellen: [tradingview.com](https://tradingview.com), Wirecard